

## 31. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

### Evangelium: Mk 12,28b-34

#### 1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Das heutige Evangelium lässt aufhorchen: Es fasst die Botschaft Jesu in wenigen Worten zusammen und es zeigt seine Verwurzelung im Judentum. Denn in seiner Antwort zitiert er das „Höre Israel“, eines der wichtigsten jüdischen Gebete.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Die Perikope Mk 12,28-34 steht innerhalb des großen Komplexes der Streitgespräche, nach dem Einzug Jesu in Jerusalem und der Tempelreinigung (Mk 11,1 – 12,44). Durch V. 28 (der allerdings laut Leseordnung nicht ganz vorgetragen wird) ist sie mit der vorhergehenden (12,18-27) verbunden. Und V. 34 beendet insofern die „Streitgespräche“, als nun nur noch Jesus spricht (12,35-44).

##### b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit

- 28b ging ein Schriftgelehrter zu Jesus hin  
und fragte ihn: Welches Gebot ist das **erste** von allen?
- 29 Jesus antwortete:  
Das erste ist: Höre, Israel,  
der Herr, unser Gott, ist der **einzige** Herr.
- 30 Darum sollst du den Herrn, deinen **Gott**, lieben  
mit ganzem Herzen und ganzer Seele,  
mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft.
- 31 Als zweites kommt hinzu:  
Du sollst deinen **Nächsten** lieben wie dich **selbst**.  
Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.
- 32 Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm: Sehr gut, Meister!  
Ganz richtig hast du gesagt:  
Er allein ist der Herr  
und es gibt keinen anderen außer ihm
- 33 und ihn mit ganzem Herzen,  
ganzem Verstand und ganzer Kraft zu lieben

und den Nächsten zu lieben wie sich selbst,  
ist **weit mehr** als alle Brandopfer und anderen Opfer.

- 34 Jesus sah, dass er mit Verständnis geantwortet hatte,  
und sagte zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes.  
Und keiner wagte mehr, Jesus eine Frage zu stellen.

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Es ist ein echtes Gespräch in gegenseitiger Akzeptanz: Auf die Frage des Schriftgelehrten folgt die Antwort Jesu, in der er den Anfang des „Höre Israel“ zitiert. Der Schriftgelehrte stimmt zu, indem er die Antwort Jesu in eigenen Worten wiederholt. Jesus antwortet seinerseits mit einer kurzen Bestätigung – und der Dialog ist zu Ende.

## 3. Textauslegung

Der Komplex der Streitgespräche Jesu in Jerusalem mit seinen Gegnern (Mk 11,1 – 12,44) führt hin zur Passionserzählung, indem hier alle Streitpunkte benannt werden, die seine Gegner gegen ihn aufbringen. Die Perikope 12,28-34 fällt allerdings aus dem Rahmen dieses Komplexes. Es ist kein Streitgespräch, sondern ein interessierter, einvernehmlicher theologischer Austausch.

Die Frage nach dem „wichtigsten“ Gebot findet sich auch in der rabbinischen Literatur. Bekannt ist die Antwort des Hillel (eines Zeitgenossen Jesu), der auf die Frage nach dem zentralen Gebot mit der „Goldenen Regel“ (vgl. Mt 7,12) antwortet.

Der Schriftgelehrte fragt offenbar aus ehrlichem Interesse, nachdem er miterlebt hat, „wie treffend“ (12,28) Jesus den Sadduzäern geantwortet hatte. (Anders stellen es die Parallelstellen Mt 22,35 und Lk 10,25 dar: „um Jesus zu versuchen“). Die Sadduzäer waren Gegner der Pharisäer und deren geistiger Führer, der Schriftgelehrten. (Im Gegensatz zu den Sadduzäern glaubten die Pharisäer z. B. an die Auferstehung, vgl. 12,18). Der Mann ist beeindruckt von Jesus, der es seinen Gegnern „gezeigt hat“ und beginnt mit ihm einen kleinen theologischen Diskurs. Das zeigt die Nähe der Lehre Jesu zu vielen Ansichten der Pharisäer – sehr im Unterschied zu dem Bild, das die Evangelien sonst zeichnen und das viele Christinnen und Christen im Kopf haben.

Noch bemerkenswerter ist die Antwort Jesu: Er zitiert das „Höre Israel“ (Dtn 6,4-9), eines der damals wie heute wichtigsten jüdischen Gebete bzw. Bekenntnisse. (In den Parallelen bei Mt und Lk fehlt dieser deutliche Bezug). Mk zeigt einen Jesus, der tief in der jüdischen Tradition verwurzelt ist.

Und Jesus fügt ein zweites Zitat aus der (Mitte der) Tora hinzu: Lev 19,18. Die Verknüpfung von Gottes- und Nächstenliebe ist, ausgehend von dieser Stelle, zur Kurzformel der Botschaft Jesu geworden.

Noch eine Anmerkung: Dass das Gebot der „Nächsten“-Liebe sich im AT findet und eine direkte Verbindung zum NT darstellt, ist den meisten Christinnen und Christen bekannt. Dass wenige Verse weiter, in Lev 19,34, mit derselben Eindeutigkeit die Liebe zu den Fremden eingefordert wird, ist weit weniger im Bewusstsein.

*Dipl.-Theol. Friedrich Bernack*